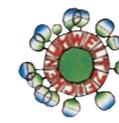




... hält Winterschlaf!



Diese Drucksorte wurde nach den Richtlinien des Österreichischen Umweltzeichens „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“ hergestellt • Druckhaus Scharmer • UW-Nr. 950
Fotos: Franz Fartek



Mein kleines Paradies ...

*Eine besinnliche Adventzeit,
festliche Weihnachtsfeiertage
und einen guten Rutsch
ins neue Jahr!*

*Nach einem schönen und erfolgreichen Jahr
danken wir unseren Gästen und Freunden.*

*Die nachfolgende Weihnachtsgeschichte
soll Ihnen und Ihrer Familie
einige besinnliche Minuten bringen.*

*Herzliche Grüße
aus der Landhofmühle*

*Franz und Claudia
Fartek*

Vom 8. 12. 2016 bis zum 3. 3. 2017 befinden wir uns im „Winterschlaf“!

Die eigensinnige Schneeflocke

Am späten Nachmittag des Heiligen Abends segelte eine einzelne Schneeflocke vom Himmel. Die Wolken hingen schiefergrau tief über dem Land. Als sie so dahin flog, blickte sie nach unten, um sich einen geeigneten Landeplatz zu suchen. Am Ufer eines Weihers sah sie das Dach eines hübschen Vierseithofs, dessen Innenhof fast vollständig von einem mächtigen Nussbaum überragt wurde.

„Das wäre der ideale Landeplatz“, dachte die Flocke, und so tanzte sie hinab und landete auf einem dünnen Blatt, das auf der Spitze der Baumkrone seiner herbstlichen Bestimmung getrotzt hatte. Es war graubraun und krachdürr, und doch hielt es sich fest an einen Ast an.

„Was machst du denn hier ganz allein?“, fragte das Blatt und runzelte seinen Stiel. Die Schneeflocke blickte zuerst verunsichert, dann sah sie sich um auf dem kahlen Nussbaum.

„Das fragst ausgerechnet du? Du bist doch auch allein auf weiter Flur. Es ist doch toll, endlich einmal alleine zu sein.“ Das Blatt raschelte unbehaglich. „Ich hab quasi den Absprung verpasst. Der Herbst war heuer so herrlich, und als die ersten meiner Kollegen runtersegelten, dachte ich, ich bleibe noch oben und genieße die goldene Sonne. Und so habe ich den Absprung so lange hinausgezögert, bis ich plötzlich ganz alleine war. Und dann ging es irgendwie nicht

mehr. Dabei wäre ich viel lieber unten bei den anderen, denn ich fühle mich schrecklich einsam!“

„Echt? Also ich bin sehr froh, dass ich endlich einmal alleine sein kann.“

„Aber so als einzelne Schneeflocke bist du doch völlig nutzlos!“

„Pah! Ich hab es satt, ständig immer nur mit anderen Flocken dicht an dicht beisammen zu kleben. Ich will ein eigenständiges Leben führen.“ Trotzig rutschte sie in eine Falte des knitterigen Blatts und legte sich so zurecht, dass ihre sternförmige Form schön zur Geltung kam.

„Und was willst du mit deinem eigenständigen Leben anfangen? Außer mir sieht dich doch keiner.“

„Doch, bestimmt!“, rief die Schneeflocke und rutschte an den Rand des Blatts, um nach unten zu sehen. Da gingen gerade zwei Menschen über den Hof, eine Frau mit kurzen, dunklen Haaren und einer warmen Winterjacke, und ein Mann, der einen Wollschal dick um seinen Hals geschlungen hatte. Sie blieben unter dem Baum stehen, steckten ihre Hände in die Taschen und blickten nach oben.

„Ob es heuer zu Weihnachten Schnee geben wird? Weit und breit kein Flöckchen zu sehen“, meinte die Frau. Oben in der Baumkrone lugte die Schneeflocke über den

Blattrand und konnte es nicht fassen. „Was heißt, weit und breit kein Flöckchen! Und was bin ich, bitte schön?“

„Ich sag dir ja“, sagte das Blatt. „Als einzelne Schneeflocke bist du nutzlos. Und auch wenn ich zugeben muss, dass du sehr hübsch bist mit deinem Glitzer, so taugst du nicht einmal zum Anschauen, weil dich niemand sieht.“

„Nutzlos! So eine Gemeinheit!“

„Denk doch einmal nach: Niemand kann aus dir einen Schneeball machen, geschweige denn einen ganzen Schneemann. Man kann auf dir nicht rodeln und nicht Ski fahren. Und außerdem würdest du dich über kurz oder lang langweilen, du wirst schon sehen. Schau mich an. Ich fühle mich entsetzlich einsam und gelangweilt hier.“

Die Schneeflocke schmolte. So hatte sie sich das nicht vorgestellt. Sie war sich sicher, dass sie von allen bewundert werden würde. Aber wer konnte denn schon wissen, dass diese zwei Menschen da unten halb blind waren! Die sahen sie nicht einmal, obwohl sie nur wenige Meter über ihnen war. Und dass ihr langweilig werden könnte, war ihr gar nicht in den Sinn gekommen.

„Ich glaube, wir werden heuer Glück haben“, sagte der Mann nun unter dem Baum. „Schau einmal, der Himmel hat da drüben am Horizont so einen Schimmer. Ich schätze, es wird

sehr bald zu schneien beginnen.“

„Oh, das ist ja fein“, sagte die Frau. Sie lächelte und hakte sich bei ihrem Mann ein. „Dann haben wir wieder weiße Weihnachten.“

Erschrocken blickte die Schneeflocke nach oben. Tatsächlich, da oben hingen bereits ihre Kolleginnen schwer in den Wolken.

Kurz darauf begann es zu schneien. Auf dem einzelnen Blatt landeten zuerst zwei, drei, vier andere Schneeflocken, die die kleine Ausreißerin zuerst tadelnd anblickten. Doch es fielen immer mehr auf das Blatt, und schließlich umarmten sie sich alle. Nach und nach bildeten sie ein Häubchen auf dem alten, welken Nussbaumblatt, das schließlich schwer genug wurde, um es vom Ast zu lösen.

Das Blatt freute sich, denn endlich war es da, wo es hingehörte. Die beiden Menschen freuten sich, weil sie wussten, dass der Schnee die Stille Nacht noch um einen Tick stiller und festlicher und gemütlicher machen würde. Nur diese eine Schneeflocke grummelte noch. Sie wäre so gern einzigartig gewesen!

Autorin: Daniela Pucher • www.daniela-pucher.at